Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 63. Krakau, Montag, den 12. Oktober 1914. I Jahr.

Die siegreiche Offensive unserer Armee. Der Siegeszug des deutschen Heeres.

Russische Lügen.

Russische Blätter melden, dass sich eine Deputation aus Ungarn nach Russland begeben habe, in der Absicht, namens Ungarns mit Russland einen Separatfrieden zu schliessen.

Die Erfindung stimmt besonders heiter, da sie in den Tagen gemacht wird, die den Russenn so beschämende und gründliche Niederlagen auf ungarischem Boden beschert haben. Oder soll nur eine Verwechslung mit den Truppen vorliegen, die auf der Verfolgung der eingefallenen Russen in der Richtung auf das heilige Russland sich bewegen und schon erheblich weit gelangt sind? Statt eines ungarischen Separatfriedens haben sich die Russen eine Separatniederlage in Ungarn geholt, die verheissungsvoll der umfassenden Niederlage vorangeht, die sie, hoffentlich sehr bald, auf dem Hauptkriegsschauplatz sich holen werden.

Serbien vor dem Debacle.

Sofia, 12. Oktober.

Der bulgarische Militärattache sendete aus Nisch an seine Regierung einen ausführlichen Bericht über den Zustand der serbischen Armee, wobei er bemerkt, dass die durch die neue Offensiwe der österreichisch-ungarischen Armee provozierten Kämpfe in der Umgebung von Krupanj noch andauern. Die österreichisch-ungarische Armee ist bemüht, die ihr gegenüberstehenden Kräfte, die die Hauptmasse der serbischen Armee bilden, entscheidend zu vernichten. Die Serben kämpfen sehr tapfer, besonders die Offiziere zeichnen sich durch Heldenmut aus. Die Verluste der Serben sind sehr gross. Die neue Offensive der österreichisch-ungarischen Armee ist, wie es in dem Bericht weiter heisst, vollständig geeignet, gegen die serbische Armee einen entscheidenden Vernichtungsschlag zu führen. In Nisch ist die Stimmung in politischen und militärischen Kreisen sehr gedrückt. Dort hat man nicht damit gerechnet, dass die erneute österreichisch-ungarische Offensive so stark sein werde.

Ein Eingriff Frankreichs in italienische Interessen.

Frankfurt, 12 Oktober.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Aus einem Privatbriefe aus Tripolis geht hervor, dass eine französische Kolonne in den ersten Septembertagen die Oase Baracat, zehn Meilen südlich der Oase Ghat, die in allen Karten als zum tripolitanischen Hinterland gehörend verzeichnet ist, besetzt hat. Für die schwebenden Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien wegen der Abgrenzung von Tripolis kann dieser französische Schritt von Bedeutung werden.

Przemyśl von den Russen befreit.

Eingel. 11 d. M. 11 Uhr nachts. **Wien,** 12. Oktober.

(Korr. Bur.) Am 11. Oktober 11 Uhr mittags wird gemeldet:

Unser rasches Vorgehen nach dem Sanflusse hat Przemyśl von der feindlichen Umklammerung befreit.

Unsere Truppen ziehen in die Festung ein.

Dort, wo die Russen noch Widerstand leisteten, **wurden sie angegriffen und geschlagen.**

Auf der Flucht gegen den Flussübergang bei **Sieniawa** und **Leżajsk fielen massenhaft Gefangene in unsere Hände.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von **Hoefer, Generalmajor.**

In Frankreich.

Eingel. 12 d. M. 1 Uhr mittags. **Berlin.** 12 Oktober.

Wolffs Bureau meldet:

Der Generalstab gibt kund:

Das Grosse Hauptquartier am 11 Oktober abends:

Im **Westen von Lille** wurde am 10 Oktober **eine französische Kavalleriedivision** durch unsere Kavallerie vollständig **geschlagen.**

Bei **Hazebrouck** wieder wurde eine andere **französische Kavalleriedivision** unter **schweren Verlusten** ebenfalls **geschlagen.**

Im Norden.

Die Umzingelungsversuche der Russen fehlgeschlagen.

Eingel. 12 d. M. 1 Uhr mittags. **Berlin,** 12 Oktober.

Wolffs Bureau meldet: Der Generalstab gibt kund: Das grosse Hauptquartier am 11. Oktober abends:

Auf dem **östlichen Kriegschauplatze** wurden **im Norden** alle Angriffe der **ersten** und **zehnten russichen Armee** gegen unsere **ostpreussischen Armeen** am 9. und 10. d. M. mit **vollem Erfolg zurückgeschlagen.** Auch die **Umzingelungs versuche der Russen über Schirwindt wurden vereitelt wobei wir 1000 Russen gefangen nahmen.**

In Polen.

Bei Grojec. — Südlich von Warschau.

Eingel. 12 d. M. 1 Uhr mittags. **Berlin,** 12 Oktober.

Wolffs Bureau meldet: Der Generalstab gibt kund: Das grosse Hauptquartier am 11. Oktober abends:

Im **Süden des Königreichs Polen haben die Spitzen unserer Armeen die Weichsel erreicht.**

Bei **Grojec, südlich von Warschau** sind **2000 Mann** des zweiten **sibirischen Armeecorps** in **unsere Hände gefallen.**

Die amtlichen russischen Meldungen über einen grossen Sieg der Russen bei Augustowo sind **reine Erfindungen.** Wie die russischen amtlichen Nachrichten zu bewerten sind beweist die Tatsache, dass über die **Riesen-Niederlagen bei Grunwald und Insterburg keine amtliche Meldung russischerseits erfolgte.**

Im Westen.

Eingel. 12 d. M. 1 Uhr mittags. **Berlin,** 12. Oktober.

Wolffs Bureau meldet: Der Generalstab gibt kund: Das grosse Hauptquartier am 11. Oktober abends:

Die **Kämpfe** in der **Front** haben im **Westen** bis nun **keine Entscheidung** herbeigeführt.

Antwerpen nach dem Fall.

Eingel. 12 d. M. 1 Uhr mittags. **Berlin,** 12 Oktober.

Ueber die **Antwerpen'er Siegestrophaeen** kann man noch keine genauen Details angeben. Auch bezüglich der **Zahl der Gefangenen** und der nach **Holland geflüchteten englischen und belgischen Truppen** liegen noch keine endgiltigen Zahlen vor.

Amsterdam, 12 October.

(Korr. Bur.) Telegraf meldet aus Roosendaal:

Ein Staatsbeamter, der Antwerpen in der Nacht vor der Uebergabe der Stadt verlassen hat, versichert, dass bis zum Momente seiner Abreise Antwerpen beim Bombardement nicht erheblichen Schaden gelitten hat, nur Berchem und der südöstliche Stadtteil seien stark beschädigt.

Die belgische Armee zog in der Richtung von Gent, Brügge und Ostende ab.

Die ganze Besatzung der nördlichen Forts ergab sich an der holländischen Grenze und wurde in Sas van Gent interniert. Auch gegen 10.000 Engländer ,welche die holländische Grenze überschritten haben, wurden entwaffnet.

Der Telegraf meldet weiter aus Vlissinger: Einige hundert belgische Soldaten sind hier eingetroffen; es werden ihrer noch Tausende erwartet, die mittelst Sonderzügen ins Lager behufs ihrer Internierung gebracht werden sollen. Viele Soldaten erklären, dass sie lieber in Holland interniert, als Gefangene der Preussen sein wollen.

Schliesslich meldet der Telegraf aus Rosendaal, dass die Engländer und Franzosen **eine ganze Reihe von Forts in die Luft** gesprengt hätten.

Paris, 12. Oktober.

Eingel. 11 d. M. 11 Uhr nachts.

(Korr. Bur.) Die Zeitungen drücken einstimmig ihren Schmerz über den Fall Antwerpens aus, der wie sies ich ausdrücken — den Deutschen neue Gelegenheit zum Selbstlob geben werde.

Ferner heben die Zeitungen hervor, Antwerpen hätte für Deutschland keinen Wert, da die Deutschen infolge der dominierenden Stellung Englands auf dem Meere und der Neutralität von Holland keinen Zutritt zur See erzwingen könnten, [illegible] die belgische Armee noch ihre volle Actionsfreiheit hätte.

Amsterdam, 12. Oktober.

Eingel. 12 d. M. 1 Uhr mittags.

„Telegraaf" meldet aus Rosendaal:

Unter den entwaffneten englischen und belgischen Soldaten befinden sich viele höhere Offiziere, unter anderen auch ein englischer Divisionsgeneral!

Dasselbe Blatt gibt an, dass die Zahl der Engländer, welche die holländische Grenze überschritten haben, sich auf 12.000 beläuft.

Aus Terneusen wird gemeldet, dass die Verluste der Belgier nach ihrer eigenen Schätzung 20.000 Mann betragen.

London, 12. Oktober.

Eingel. 12 d. M. 1 Uhr mittags.

Laut Zeitungsmeldungen aus Breda erzählten dort eingetroffene Flüchtlinge, dass sie *den belgischen König mit in Bandage gelegtem Arme* gesehen hätten. Einige grosse Dampfer mit Flüchtlingen aus Antwerpen und 800 verwundeten belgischen Soldaten sind in Folkestone angekommen.

Karlsruhe, 12. Oktober.

Eingel. 12 d. M. 1 Uhr mittags.

Kaiser Wilhelm telegraphierte gestern abend an die Grossherzogin Luise von Baden: „Antwerpen heute nachmittags ohne Kampf besetzt. Gott sei für diesen herrlichen Erfolg in tiefer Demut gedankt. Ihm sei die Ehre. Wilhelm".

Amsterdam, 12 Oktober.

(K. B.) „Handelsblad" **meldet aus Rosendaal:**

Freitag gegen 12 Uhr **mittags** sind in Antwerpen vier deutsche Offiziere angekommen, um die Kapitulationen zu verlangen. Diese Forderung wurde nach kurzer Unterhandlung angenommen.

Das belgische Militär hat hierauf eilig die Festungswälle und die Stadt verlassen. Ein Teil desselben wurde an der holländischen Grenze entwaffnet, die Mehrzahl flüchtete in Panik durch die Schiffsbrücke über die Schelde. Nachmittags wurde diese Brücke in Brand gesteckt, um die verfolgenden Deutschen aufzuhalten.

Kaum hatten die letzten belgischen Truppen die Schelde überschritten, zogen die Deutschen in die Stadt ein, welche bereits in der Nacht vom Freitag auf den Samstag unter deutschem Befehle gestanden hatte. Die Belgier selbst hatten die wichtigsten Forts zerstört.

Die Specialberichterstatter des „Handelsblad" teilt mit: Die belgischen Geschütze vermochten den deutschen Geschützen nicht einmal Widerstand zu leisten. Die Verteidiger haben die deutschen Geschütze nicht einmal gesehen, es war einfach unmöglich sogar ihre Stellungen zu bestimmen. Dagegen kannten die Deutschen ihr Ziel genau. Ihre Luftballons stiegen regelmässig empor und ihr Geschützfeuer war von einer so gewaltigen Heftigkeit, dass die Verteidiger Antwerpens nicht flüchten konnten, ohne sich dem sicheren Tode auszusetzen.

An verschieden Stellen der letzten Verteidigungslinie ist Befehl gegeben worden, das Pulver in die Luft zu sprengen.

Lond[illegible] 12 Oktober.

(K. B.) Die Admiralita[illegible] verlautbart: Auf Ersuchen der belgisch[illegible] Regierung wurden in den letzten Wochen Marinetruppen zur Verteidigung Antwerpens abgeschickt. Sie bestanden aus 1 Brigade Seesoldaten, 2 Brigaden Matrosen und einer kleinen Anzahl schwerer Schiffsgeschütze. Sie haben zusammen mit den Belgiern die Nette-Linie bis zum 5 d. M. erfolgreich verteidigt. Dienstag abends wurden die Belgier auf dem rechten Flügel und die Seesoldaten zum Rückzuge gezwungen. Die Verteidigung ist nach dem inneren Gürtel verschoben worden und infolge dessen konnte der Feind Batterien aufstellen und das Feuer eröffnen. Die Briten haben dank den guten Gräben von 8000 Mann nicht einmal 300 verloren. Die Verteidigung konnte in die Länge gezogen werden, jedoch nicht so lange, bis Verstärkungen herbeikämen. Donnerstag begann der Feind die Verbindungslinie bei Lokeren stark zu bedrängen. Die Belgier mussten sich vor der Uebermacht desselben fortwährend zurückziehen. Unter solchen Umständen beschlossen der belgische und englische Kommandant die Stadt zu räumen. Die Engländer erboten sich, den Rückzug zu decken, jedoch General Guise wünschte, dass sie vor der letzten belgischen Division marschieren. Nach langem, nächtlichen Marsche in der Richtung von St. Gilles kamen von drei Brigaden zwei in Ostende an. Der überwiegende Teil der ersten Matrosen-Brigade ist von den Deutschen nördlich von Lokeren abgeschnitten worden. Die Soldaten sind jedoch zur holländischen Grenze bei Hulst gelangt, wo sie die Waffen niederlegten. Sämtliche gepanzerte Bahnzüge und schwere Geschütze wurden nach Ostende abgeführt.

Der neue König von Rumänien.

Bukarest, 12 Oktober.

Eingel. 12 d. M. 1 Uhr mittags.

König Ferdinand I hat gestern um 2 Uhr nachmittags im Sitzungssaale der Deputiertenkammer den feierlichen Eid auf die Konstitution geleistet. Die beim Eingang in den Sitzungssaal versammelten Deputierten und Senatoren, sowie ein zahlreiches Publikum begrüssten den König unter stürmischen Ovationen, welche während der Rede des Königs noch mächtiger, besonders im Momente hervorbrachen, als der König die Worte sprach: dass er trachten werde, mit allen seinen Kräften sich dem geliebten Lande zu widmen.

Um 4 Uhr nachmittags erfolgte die Beeidigung der Truppen in allen Garnisonen des Landes.

Telegramme.

(Angelangt nach Schluss des Blattes).

Bern (Mähren), 12 Oktober.

Der Minister des Innern Br. Heinold hat gestern in Nikolsburg in Gesellschaft des Statthalters Br. Bleyleben die im Bau befindlichen Baraken besichtigt, welche zur Unterbringung von 6000 jüdischen Flüchtlingen aus Galizien u. der Bukowina bestimmt sind.

Christiania, 12 Oktober.

Der norwegische Gesandte in Petersburg telegraphiert: Der Konsul in Helsigfors meldet, dass die **Häfen des Bottnischen Meerbusens mit Ausnahme v. Raumo u. Maentyluoto,** gesperrt sind. Der Senat hat Schritte unternommen, um die Aufhebung der Sperre zu erwirken.

Laut Zeitungsnachrichten sind a[illegible] die Häfen **Sebastopul, Oczakow und Kercz** gesp[illegible]. Das Kommando der Schwarzen-Meer Flotte soll Befehl gegeben haben, gegen die Schiffe zu feuern, welche trotz dem Verbote in diese Häfen einzulaufen versuchen würden.

Christiania, 12. Oktober.

(Korr. Bur.) Die „Aften Posten" erklärt, dass die Nachricht der „Morning Post" die Deutschen hätten unter norwegischer, schwedischer und dänischer Flagge grosse Massen von Petroleum und Benzin kommen lassen, unwahr sei.

Verantwortlicher Redakteur Siegmund Rosner.

Verlag der „Korresponden[illegible]" Krakau, Slawkowskagasse [illegible] — [illegible] **unter Leitung A. Pankowicz,** — **Krakau,** Stolarskagasse 6.